

AUSSTELLUNGEN

Aufgeweckt!

Wo Ausstellungen sich dem Dornröschenschlaf widersetzen

Die **Domagk-Ateliers**, ein unüberschaubares Gemenge an fast autonom verwalteten Ateliers, Werkstätten und viel Raum für multikulturelle Mischnutzung in der ehemaligen Funkkaserne, steht zum größten Teil unter der Abrissbirne. Nicht alles, was hier präsentiert wurde, war gut und die Tage der offenen Ateliers gerieten bisweilen all zu sehr zum Spektakel; es gab aber auch immer wieder Highlights in diesem quirligen Heuhaufen zu entdecken und bisweilen recht ambitionierte Ausstellungen in der **Dachgalerie im Haus 49**. Die gesamte Konstellation war in der Größe und Struktur einmalig und ebenso einmalig war auch das wackere Aufbäumen gegen Bebauungspläne, Baugenossenschaften und Befindlichkeiten von Spekulanten. Die politisch aktiven „auf Domagk“ haben der Stadt die Sanierung von Haus 50 abgetrotzt. Ein Erfolg mit schalem Beigeschmack, denn die gut 100 Ateliers die erhalten bleiben, werden zukünftig vom Kulturreferat juriert vergeben. In dieses Vakuum hinein plaziert sich das Ausstel-



Eine Bilanz:
BOHEMIAN WORK OUT

lungsprojekt **Upart** in der Dachgalerie, das nochmal kräftig auf die Pauke der juriefreien Autonomie schlägt und damit labelt „revolutionär, entzückend, frei und brutal“ zu sein. Man wird ihm wohl kaum eines dieser Attribute absprechen können, wenn man die Künstlerliste querlist, die u. a. mit **Adler A.F, Anja Callam, Jacob de Chirico, Gottschalk, Sebastian Segl** und **Artur Zab** (Abb.) auf-



Autonomes Aufbäumen:
UPART

wartet. Geboten werden vom 26. bis 28.10. Installation, Malerei, Fotografie und Performances. Ein Pflichttermin für alle Sympathisanten, Nostalgiker, Zukunftsstreiter und Liebhaber unkonventioneller Kunst.

In der Brache zwischen Friedenheim Brücke und Pasing setzt das **Neuland** auf kulturelle Zwischennutzung. Für zwei Jahre war die Nutzung

angesetzt, was unlängst auf ein Jahr verkürzt wurde. Der Countdown läuft also auch hier und so prasselt es Veranstaltungen: **Netzwerk AG meets Neuland** titelt ein zweitägiges Kunstevent vom 26. bis 27.10., bei dem man mit Künstlern der Gruppe **Netzwerk AG** kooperiert. Eine vielversprechende Konstellation, mit dabei sind u.a. **Eva Ruhland, Ralf Hanrieder, Dirk Klose, Johannes Veit** und **Rolf-Maria Krückels**. Parallel laden die Architekten **c/o xo** und **camillo** ein die Stadtkultur in Münchens Stadtstruktur neu zu entdecken. **Münchner Kleinode** nennen sie die Präsentation von Fotografien, die sie über Jahre gesammelt haben und die sich mit den verkannten und eigentümlich charmanten Winkeln der Stadt beschäftigen. Im Rampenlicht stehen in diesem Projekt Ort wie das Lindwurmstüberl an der Lindwurmstraße, das Maxim Filmtheater in der Landsmutter Allee oder die Tankstelle in der Ligsalzstraße. Eine Entdeckungsreise quer durch München, zu sehen vom 26. Oktober bis zum 4. November.

Längst ruhig geworden ist es um die **Praterinsel**. Einst mit der Verpflichtung zu zehnjähriger kultureller Nutzung von einem Privatinvestor erworben, gab es hier eine ambitionier-

te Vertragserfüllung. Sieht man mal von Einzelevents ab, versank das Areal mit Ablauf dieser Frist in der Bedeutungslosigkeit und selbst die einstigen Künstlerateliers verharren derzeit im Dornröschenschlaf der Renovierung. Ambitioniert versucht sich die Initiatorin **Sylvie Arlaud** vom 1. bis 4.11. mit dem Wachküssen und lädt zum **Island of Art Festival**. Dies ist die erste Produzenten-Kunstmesse in München, bei der rund 50 Künstler, deren Studienabschluss an der Münchner Kunstakademie nicht länger als sieben Jahre zurückliegt, „Kojen und quotenfrei“ ihre Werke zum Verkauf feilbieten. Ein Debüt für ein ganz neues Veranstaltungsformat, das fortan als Biennale, also alle zwei Jahre, organisiert werden soll und das von einem Rahmenprogramm mit Vorträgen, Videoabend und Auktion begleitet wird. Die Besetzung ist international, die dort anzutreffende Kunst weder jung noch alt, aber mit Sicherheit – so verspricht die Veranstalterin – „hoch zeitgenössisch“.

Bei diesem lokalen Szenario von Produktionsstätten und Ausstellungsmöglichkeiten in Zwischennutzungen stellt man sich schon die Frage, wie Künstler eigentlich ihre Lebens- und

Arbeitsbedingungen sehen? Der Ausstellungsraum **Lothringer 13 / Laden** hat sich der Fragestellung angenommen und zieht mit dem Ausstellungsprojekt **Bohemian Work Out** Bilanz. Ein Parcours von Videos und Videoessays gibt ebenso kritische wie humorvoll-ironische Einblicke in die Einbettung von Modellen künstlerischer Produktion in die gegenwärtige Arbeitswelt. Die Gesamtschau – mit Arbeiten u.a. von **szuper gallery, Ina Wudtke, Kelly Warman, Anna McCarthy, Veronika Dimke**, und **Melanie Stiehl** – kommt dabei zu einem überraschenden Ergebnis. Traditionell als Antithese zum fleißig arbeitenden Bürger positioniert, avanciert die Rolle des Kulturschaffenden zunehmend zum Ideal innovativer Managerseminare: eigenverantwortlich, flexibel, belastbar, kreativ und in der Lage, sich mit prekären Lebensbedingungen zu arrangieren. Die Zeit der Bohème, wie es sie Anfang des 20. Jahrhunderts gab, ist vorbei und die hier vertretenen Künstler tun wohl gut daran, sich Gedanken zu machen, an welchen Schnittstellen sie zum Pausenclown (Abb: Ina Wudtke, Videostill) eines Sozialstaates im Rückzug gemacht werden.

Dörthe Bäumer